№ 23. 1872.

Lodzer Zeitung.

Dienstag, den 15. (27.) Februar.

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro **Petit-Zeile** oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr 275.

Oddział Banku Polskiego w Łodzi.

podaje do publicznej wiadomości iż w dniu 29 Lutego (12 Marca) 1872 r o godzinie 11 z rana w składach tutejszego Oddziału Banku Polskiego, odbędzie się in plus licytacja na nieuregulowane zastawy wełny i towarów.

Łódź dnia 11 Lutego 1872 r.

Die Abtheilung der Polnischen Bank in Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß am 29. Feb. (12. März) 1872 um 11 Uhr Vormittags in den Niederlagen der hiesigen Bank-Abtheilung, behufs Verkaufs versetzter und zur gehörigen Zeit nicht ausgelöster Wolle und Waare eine Licitation in plus, stattfinden wird.

Lodz den 11. (23.) Februar 1872.

Управляющій Отделеніемъ Ленкъ
и. д. Контролера Войцеховскій

Inland.

= Die „Ruff. Welt" erfährt, daß im Komite der Eisenbahn, der Vorschlag Sr. Erlaucht des Grafen Berg zur Berathung kommen wird über den Bau von Eisenbahnen im Zarthum Polen von Warschau über Nowogeorgiewsk bis Mlawa, von Lukow über Lublin nach Tomaschow und von Lodz nach Kalisch und Wjeruschew.

= Die von den Kommissionen für die Organisation der allgemeinen Wehrpflicht in Betreff der Dienstdauer gefaßten Beschlüsse sollen, wie die „St. P. Z. erfahren hat, noch einmal einer eingehenden Berathung unterworfen werden und zwar beabsichtigt man, die Dienstzeit noch mehr zu verkürzen, so weit dies ohne Nachtheil für das Kriegs Ministerium und für die Fronte- und taktische Ausbildung der Soldaten möglich ist.

= In letzter Zeit kamen besonders viel Unglücksfälle und Verspätungen der Züge auf der Warschauer Bahn vor. Für eine der Ursachen dieser Mißstände hält man den unbefriedigenden Zustand des Betriebsmaterials und soll dasselbe daher der russ. „St. P. Z." zufolge demnächst von einer besonderen Kommission einer genauen Revision unterzogen werden.

= Das Memoire des Unterrichts-Ministers über die Realschulen soll, wie der „R. Z." gerüchtweise mitgetheilt wird, behufs einiger Ergänzungen dem Ministerium wieder zugestellt sein.

= Dasselbe Blatt meldet, daß am 17. Februar im Reichsrathe die Resolution des Finanz-Ministers in Betreff der Frage von der Abänderung der Accise von inländischem Zucker und des Einführtarifs für ausländischen zur Verlesung kommen wird.

= In Folge der Entwickelung der Handelsbeziehungen Warschaus und überhaupt des Weichselgebiets mit dem übrigen Reich, sowie, in Folge der jetzt zu Stande gebrachten direkten Eisenbahn-Verbindung Warschaus mit Moskau, hat die Warschauer Diskonto-Bank beim Finanzministerium um die Erlaubniß zur Eröffnung von Filialen der Bank in St. Petersburg und Moskau nachgesucht.

Politische Nachrichten.

— Fürst Bismarck hat ein unvergleichliches Glück. In Berlin ist am 21. Februar ein früherer Apotheker aus Posen, Katholik, verhaftet worden, welcher im dringendsten Verdachte steht, ein Attentat auf den deutschen Reichskanzler beabsichtigt zu haben. Der Fanatismus des Verhafteten und seine Verbindung mit Geistlichen sollen konstatirt sein. Bismarck von den Dolchen der Jesuiten bedroht — wahrlich, wie bestellt, um die eigene Prophezeiung vom populärsten Manne in Deutschland zur vollen Wirklichkeit gelangen zu lassen.

Die „Kreuz-Ztg." bestätigt die Mittheilung über eine beabsichtigte Berufung von neuen Herrenhaus-Mitgliedern in Preußen, in so fern es die Grafen Moltke und Roon betrifft. Diese Berufung sei jedoch schon früher in Aussicht genommen. Ein größerer Pairsschub soll jedoch nach der „Kreuz Ztg" und einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." im gegenwärtigen Augenblick nicht wahrscheinlich sein.

Die Pariser Depesche von einem bevorstehenden neuen katholischen Konzil in Malta und der baldigen Abreise des Papstes dorthin ist noch durch keine anderweitige Nachricht bekräftigt worden, hat überhaupt wohl nur einen Sensations Charakter. —

Wer vor etwa einem Jahre vorausgesagt hätte, daß man in den Straßen von Paris die Rufe: „Es lebe Rouher!" „Es lebe der Kaiser!," hören werde der würde einfach reif für Charenton erklärt worden sein. Und dennoch waren es diese Rufe, die urplötzlich unlängst ertönten, als in der Kirche St. Augustin die Trauerfeierlichkeit zu Ehren des eben verstorbenen Geheimschreibers Napoleon's III des Deputirten Conti, abgehalten wurde. Fern sei es, dieser kleinen Kundgebung eine größere Tragweite beizumessen, als sie verdient; aber so wie die nüchterne Thatsache vorliegt, sagt sie als Ereigniß genug und weist, auch ohne von einer Reihe ähnlicher Erscheinungen begleitet zu sein, wie sie dies in der That ist, hinreichend auf den Umschwung hin, der sich in einem Theile des französischen Volkes, vielleicht weniger zu Gunsten des Kaisers, als zu denen des Kaiserthums zu vollziehen im Begriff ist.

Die Wahl Rouher's zum Deputirten ist vielleicht an und für sich noch das unbedeutendste Glied in der Kette dieser imperialistischen Erscheinungen. Der ehemalige Vize-Empereur, wie ihn einst Emil Ollivier getauft, verspricht freilich in volkswirthschaftlichen Dingen ein gefährlicher Gegner der durch die Herren Thiers und Pouyer-Quertier repräsentirten Schule der Schutzzöllner zu werden; aber seine Wahl, eben weil sie nicht auf dem

französischen Festlande, sondern nur auf der Privatdomaine des Bonapartismus in Korsika, zu Wege gebracht werden konnte, beweist im Grunde viel weniger, als die gleichzeitige Niederlage der Kaiserlichen im Departement der Eure, wo es ihrem Kandidaten gelang, die imposante Minorität von 20,000 Stimmen auf sich zu vereinigen, ein Resultat, das gerade für jene stille Arbeit der Rehabilitirung des Empire von größter Bedeutung ist. Solche Niederlagen sind in der That geeignet, den Muth und das Selbstvertrauen der Partei neuzubeleben und so schmachvoll es auch für Frankreich wäre, wenn eine neue Krisis das Kaiserthum wiederum ans Ruder brächte, so gebietet doch die unpartrische Berichterstattung, von den Fortschritten Kenntniß zu nehmen, welche die Freunde des gefallenen Systems von Tag zu Tag im Lande zu machen scheinen.

Allerdings dient ein gut Theil der maßgebenden Politiker innerhalb der Versailler National-Versammlung, ob auch unfreiwillig genug, den Bestrebungen des Kaiserthums. Es geschieht dies nicht nur durch die grenzenlose Zerrissenheit der verschiedenen Fraktionen der Volksvertretung, sondern auch namentlich durch den Haß, welcher die sonst so gespaltene Majorität dieser Versammlung gegen Alles erfüllt, was der Republik Vorschub leistet. Dieser Ingrimm richtet sich zunächst gegen die Revolution vom 4. September 1870, welche das Kaiserthum zwar zu Fall brachte, aber auch gleichzeitig eine republikanische Staatsform einführte, ohne daß dabei das Volk oder seine Vertreter zu Rathe gezogen worden wären. Die antikaiserlichen Gefühle dieser parlamentarischen Mehrheit können im Grunde nicht in Zweifel gezogen werden; war sie es doch gewesen, welche im Februar vorigen Jahres in Bordeaux feierlich und mit Stimmen-Einhelligkeit die Familie Bonaparte des französischen Thrones für verlustig erklärt hatte. Aber erst ganz in jüngster Zeit bewies eine Abstimmung in Versailles, daß diese selbe Majorität, wenn sie zwischen dem Bonapartismus und die Republik gestellt wird, wie sie der 4. September geschaffen, fast ohne langes Besinnen bereit ist, dem Kaiserthum vor jener noch den Vorzug zu geben.

Es handelte sich um den Antrag eines Abgeordneten, der darauf ausging, die Quittungen aller neuen Steuern, Taxen, Auflagen, welche in Folge des Krieges erhoben werden, mit dem gedruckten Vermerk als sichtbaren Mahnruf zu versehen: „Kosten des durch Napoleon III. erklärten Krieges gegen Preußen!" Es fanden in dieser Versammlung 249 Abgeordnete, welche gegen die Erwähnung des Namens Napoleon's III. stimmten, weil man ihnen die Genugthuung verweigerte, dem obigen Satze noch die Ergänzung hinzuzufügen: „des Krieges, der durch die Regierung des 4. September unrechtmäßigerweise fortgeführt wurde." Man denke sich den Tumult, welchen die Männer der Linken erregten, als sie sich in dieser Weise dem mit Schmach und Schande bedeckten Kaiserthum gleich und an die Seite gestellt sahen. Es gelang ihnen zwar in zweiter Lesung mit geringer Mehrheit, jenen Zusatz verwerfen zu lassen, aber die Thatsache, daß sich 249 Abgeordnete fanden, welche es vorzogen, lieber dem Kaiserthum als den Männern des 4. September eine Indemnitätsbill zu gewähren, spricht lauter als alles Raisonnement für den verschiedenen Grad des Abscheus, den diese beiden Regierungsformen einflößen.

Gerade in dieser letzten Zeit hat die Republik des 4. September sehr unangenehme Tage zu verleben gehabt. Der Prozeß, welchen der alte Verschwörer Blanqui von dem Kriegsgerichte in Versailles zu bestehen gehabt, war trotz der Verurtheilung dieses Angeklagten zu lebenslänglicher Deportation, welche unlängst ausgesprochen wurde, viel weniger gegen den bereits vier Mal zum Tode verurtheilten Greis gerichtet, als vielmehr gegen die Urheber der Revolution von 4. September, die sich zum Theil noch heut in den höchsten Stellungen befinden. Blanqui war angeklagt wegen seiner Betheiligung an dem Aufstande vom 31. Oktober 1870, in welchem es den insurgirten Bataillonen der Nationalgarde bekanntlich gelungen war, sich des Stadthauses zu bemächtigen, und die Mehrzahl der Mitglieder der Regierung der National-Vertheidigung zu Gefangenen zu machen, bis dieselben von treugebliebenen Mobilgarden aus der Bretagne befreit wurden. Damals war Blanqui mit Florens, Deleseluze, Dorian und Anderen fünf Stunden lang Mitglied der provisorischen Regierung gewesen. Als die Mobilgarden anlangten, wollte man Blutvergießen in der belagerten Stadt vermeiden und so kam eine Uebereinkunft zu Stande, welche neben anderen Punkten namentlich auch den Führern der Bewegung völlige Straflosigkeit zusicherte. Diese Uebereinkunft war mündlich abgeschlossen und schon am folgenden Tage von den kaum befreiten Regierungsmitgliedern als nicht verbindlich erklärt worden. Alle diese Dinge kamen nun im Prozeß zur Sprache und aus den Zeugenaussagen wurde klar, daß die Männer vom 4. September in schmählicher Weise ihr Wort gebrochen, als sie die Führer jenes Aufstandes dennoch verfolgen ließen; es wurde ferner klar, daß der 4. September an und für sich nichts Anderes war, als ein zufällig gelungener 31. Oktober; kurz, daß von beiden Parteien keine auch nur den geringsten rechtlichen Anspruch auf die Herrschaft besaß, um die sich doch im Grunde der ganze Streit drehte. Selbst der Regierungs-Kommissar konnte sich diesen Schlußfolgerungen nicht entziehen und so wurde Blanqui zwar verurtheilt, weil er der einzige wirklich Angeklagte war, aber die Herren vom 4. September erlangten moralisch keine Freisprechung für sich und es ist natürlich, daß aus dieser sittlichen Niederlage des Hauptes jenes Revolutionstages die Kaiserlichen allein wiederum allen Nutzen ziehen und reichlich Kapital schlagen werden. Nr. Pr.

Vermischtes.

Die Nachtigall besitzt eine große Selbstliebe und ist sehr eifersüchtig. Sie will sich nie von ihrem Nebenbuhler übertreffen lassen, und wenn man zwei Schläger zusammenbringt, so versuchen sie ihre Singkraft so lange an einander, bis sie heiser werden, ja zuweilen soll ihnen sogar ein Blutgefäß dabei springen und sie der Schlag rühren. Zum Beleg hierfür diene folgender ergötzlicher Fall: „Ein Jude, der den Gesang der Nachtigall mit großer Vollkommenheit nachahmte, ließ sich öffentlich hören. Der Besitzer eines Schlägers forderte ihn auf, einmal mit diesem zu wetteifern und seine Kunst auszuüben, wenn die Singzeit des Vogels wäre. Der Jude that es; — sobald er anfing, stimmte die Nachtigall ein, der Jude sang eine Note höher, die Nachtigall folgte, so steigert er den Ton mehrere Male und der Vogel suchte ihn immer zu übertreffen. Als ihm die Kraft hierzu versagte, und er fühlte, daß er besiegt war, schwieg er plötzlich still und sang nie mehr. In wenig Tagen war er vor Kummer gestorben."

Eine jetzt in New-York arbeitende, durch Dampf getriebene Cigarrenmaschine versieht mit bewundernswürdiger Schnelligkeit und Accuratesse die ganze Arbeit der Menschenhand, schneidet die Deckblätter, legt die Einlagen zusammen, wickelt die Cigarren und schneidet sie glatt; ein Arbeiter, welcher nichts weiter zu thun hat, als die Deckblätter mit Klebstoff anzufeuchten und zurecht zu legen, kann mit derselben bis zu 2000 Stück pr. Stunde fabriciren, welche sich dadurch ca. 10 Dollar pr. Mille billiger stellen, als die mit der Hand gedrehten.

Nützliche Bücher. Lord Chesterfield wurde gefragt, welches Buch er für das beste hielt, von einem General studirt zu werden. Er sagte: „Vauban a tactic." — Und welches ist das beste für einen Prämierminister?" — „Cocers Arithmetik, damit er, ehe er einen Entwurf ausführt, erst die Kosten berechnen kann."

Milton verlor durch angestrengtes Studiren, verbunden mit unausgesetztem Kopfweh, an welchem er seit seiner Jugend gelitten, in Mitte seiner vierziger Jahre das Augenlicht. Trotzdem heirathete er zum dritten Male, und zwar ein sehr streitsüchtiges Weib. Der Herzog von Buckingham nannte sie eine Rose. „Ueber die Farben kann ich nicht urtheilen," sagte der Dichter; „allein Sie können recht haben; wenigstens fühlt' ich täglich die Dornen."

= Atmosphärischer Depeschen-Beförderungs-Apparat. Seit einem Jahre wird in Paris der von Mignon und Rouart erfundene „Atmosphärische Depeschen-Beförderungsapparat in 8 Exemplaren auf verschiedenen Stellen der Stadt mit bestem Erfolge benutzt. — Sämmtliche telegraphische Depeschen des In- und Auslandes gelangen an das Central-Telegraphen-Bureau in der Rue Grenelle. Von hier aus wurden sie früher per Lokal-Telegraphen an die, in allen Stadttheilen befindlichen Filial-Bureaux expedirt, welches natürlich bei dem immer steigenden electrischen Correspondenzverkehr einen großen Zeitverlust mit sich brachte. Jetzt werden alle einlaufenden Telegramme, nachdem sie durch den Huge'schen Schreib-Telegraphen ausgefertigt sind, in kleine, je 50 Depeschen aufnehmende lederne Cylinder vertheilt und diese Cylinder durch den Mignon und Rouart'schen atmosphärischen Apparat in die Filial-Bureaux, welche durch unterirdische Röhrenleitungen von 7,950 Metres Länge mit dem Centralbureaux verbunden sind, befördert. — Der Apparat beruht auf Benutzung verdünnter oder komprimirter Luft und wird der Luftdruck und das Vacuum durch das den gewöhnlichen städtischen Wasserleitungen entnommene Wasser erzeugt.

Die Schnelligkeit der englischen Telegraphen. Eine Depesche, welche neulich von England nach Indien auf der indischeuropäischen Route über Teheran und den persischen Golf

befördert wurde, um das Resultat des Derby-Rennens zu verkünden, brauchte bis Bombay 2 Stunden und 34 Minuten. — Hiervon muß man noch 30—45 Minuten abrechnen, wenn man bedenkt, daß die Telegraphen-Stationen von Frankreich, Italien (Brindisi), und von dort erst nach Teherom benutzt werden mußten, um zum indischen Kabel zu gelangen.

Eheschließung und Ehescheidung in Amerika. Daß Amerika das Land der Zukunft sei, und daß wir Bewohner der alten Welt von den Amerikanern jetzt schon Vieles zu lernen haben, wenn wir nicht an der verkehrten „Spitze der Zivilisation" marschiren wollen, wagt jetzt schon Niemand mehr zu bezweifeln. Namentlich scheinen mehrere veraltete deutsche Begriffe über die Ehe gar sehr der Auffrischung zu bedürfen, und eine Lehre, die uns Amerika in diesem Augenblick giebt, muß um so willkommener sein, als der barbarische Krieg P a r i s dem jungen Europa seinen hauptsächlichsten moralischen Stützpunkt geraubt hat In den Ver. Staaten ist es jetzt Mode geworden, vor der öffentlich stattfindenden Vermählung bei geschlossenen Thüren mehrere „Proben" in der Kirche abzuhalten. Braut, Bräutigam und Brautführer üben sich dort feierlich „im Entree, der Verbeugung, der Positur und der Promenade"; die Entfernung zwischen den einzelnen, an der Zeremonie theilnehmenden Personen wird auf Fuß und Zoll abgemessen; und die Schleppen der Damen werden in Position gebracht — kurz Alles geschieht, um bei der eigentlichen Trauung dieselbe Eleganz und dieselbe Exaktheit beobachten zu können, wie bei einer wohleingeschulten Quadrille. Nur schade, daß man die Probe nur einmal verwerthen, nicht aber den Tanz gleich der Quadrille bei jeder Gelegenheit wiederholen kann, und man muß daher die rechte Bahn begrüßen, welche der gegenwärtig in New York tagende Kongreß für Frauenemanzipation eingeschlagen hat oder wenigstens eine Fraktion desselben unter Leitung der bekannten Mrs. Stanton Genannte Dame erklärte ihre Ansicht dahin daß es für die Männer ebenso unmöglich sei, die Sklaverei der Frauen in ihrem eigenen Haushalt zu verstehen, wie für die Sklavenhalter die Lage ihrer schwarzen Arbeiter zu verstehen. Es müsse deshalb ein einförmiges nationales Gesetz geschaffen werden, welches eine Ehescheidung unter leichten Bedingungen ermögliche. Eine der Emanzipations-Zeitungen, „The Woman's Advocate", stellte sich hierbei treu auf Seiten der Mrs. Stanton und schlug für die Partei zu Gunsten der Frauenemanzipation das folgende Programm auf: „Der Heirathskontrakt wäre auf ein bis drei Jahre, je nach Wunsch der Kontrahenten, beschränkt." Andere Vertheidiger der Frauenemanzipation wollen hiervon Nichts wissen, und so hat sich denn in dem Parteilager eine Spaltung ergeben, die für das Wohl der Menschen fürchten läßt.

Teatr. Na Czwartek zapowiada afisz nową u nas jeszcze nie znaną komedję p. t.: „Fru-Fru czyli płocha strojnisia". Sztuka ta znalazła wszędzie powodzenie, wątpić nie należy, że i u nas licznych widzów zwabić potrafi, tembardziej iż dochód z tego przedstawienia przeznaczony wyłącznie dla familii Sulikowskich.

Szuwaks Amerykański
funt po kop. 15.
poleca skład materjałów aptecznych
M. K. Kachelskiego.

Niniejszym mam honor oznajmić szanownej publiczności iż p. **A. Sikorski** artysta rzeźbiarz w Warszawie powierzył mi

SKŁAD

Wyrobów z marmuru, granitu, alabastru i kamienia piaskowego.

Przyjmuję zatem wszelkie w ten zakres wchodzące obstalunki j. t. na **pomniki, statuy, platy stołowe z marmuru, konsole, wazony** i t. p.

J. A. Aesch
Ulica Petrokowska Nr. 284.

KANTOR WEKSLU I LOTERYI
Władysława Bersohn & C.

Zawiadamia niniejszem Szanowną Publiczność, iż celem umożebnienia kupna Rosyjskich 5% **Pożyczek tak pierwszej jakoteż i drugiej emisji,** urządził sprzedaż takowych na rozpłaty i to w sposób tak przystępny, że nawet najmniej zamożni mogą bez uszczerbku w swych wydatkach przez drobiazgowy rozkład opłaty, wejść w posiadanie tych papierów loteryjnych. Pierwsza bowiem rata wynosi **rs. 5 a następne po rs. 4 kop. 50. Po spłaceniu pierwszej raty, posiadacz kwitu jest właścicielem każdej na tę pożyczkę paść mogącej wygranej.** Ciągnienia odbywają się 4 razy do roku, to jest: 2 (14) Stycznia, 1 (13) Marca, 1 (13) Lipca i 1 (13) Września. Główne wygrane rs, 200,000, 75,000, 40.000, 25,000 i t. d.

Kantor powyższy ubezpiecza wyż wspomnione pożyczki od amortyzacji.

Zlecenia z prowincji odwrotną poczta uskutecznia.

PLACE

w Starem Mieście przy ulicy Alexandrowskiej i Śgo Jakuba są do sprzedania. Wiadomość w Redakcji.

SKŁAD
Materjałów Aptecznych
i farb malarskich
M. K. Kachelskiego
przy ulicy Nowomiejskiej obok domu Wgo Bartelsa **znowu otworzony** i poleca się szanownej publiczności.

OSTRZEŻENIE.

W tych dniach zginął LIST z wekslem blanco na 30 Kop. stemplu z podpisem Max Rosenzweig w Warszawie. Ostrzega się ażeby blankiet ten nikt nie nabywał, z którego korzystać nikt niema prawa.

L. Sachs.

FOLWARK

położony w powiecie Rawskim, od m. Zgierza, małe pół mili, zawierający przestrzeni włók 2 z ogrodem owocowym sadzawką, obsiany, jest do sprzedania. Wiadomość u właścicielki, na miejscu w Smardzewie.

Kalafiory algierskie, ostrygi holsztyńskie oraz znany z dobroci ser „de Brie" (krajowy) świeżo otrzymał skład
J. Zwolińskiego.

Zu verpachten
vom 1 April ein **Wirthshaus** nebst Acker, Garten und einer Schmiede in Srybna. Näheres zu erfragen dortselbst bei
Daniel Petrol.

Am vergangenen Sonnabend den 5. (17.) Februar 1872 habe ich einen **Wechsel** im Betrage von **100 Rub.** ausgestellt von Daniel Groß auf Mendel Krell, verloren. Vor Ankauf dieses Wechsels wird gewarnt.

Algier'schen Blumenkohl, Holsteiner Austern und den durch seine Güte bekannten inländischen „fromage de Brie" empfing und empfiehlt die Handlung des
J. Zwoliński.

In der Buchdruckerei
des
J. Petersilge
stets vorräthig: verschiedene Drucksorten, **Wechsel-Schemas, Waaren-Etiquets, Accreditive,**
Miethskontrakte
Meldungsbücher, Rechnungen, Briefpapiere mit der Ansicht vom Neuen Ring in Lodz ꝛc. ꝛc.

Warnung.

Im Laufe dieser Tage ist ein Brief mit einem Blanco-Wechsel (Stempel für 30 Kop.) mit der Unterschrift **Max Rosenzweig** Warschau, verloren gegangen. Vor Ankauf dieses Wechsels wird gewarnt.

L. Sachs.

Großes Lager
der besten
Patentirten Doppel-Stepp-Stich
Hand Nähmaschinen
ferner dergl. mit Hand u. Fußbetrieb für jeden Familiengebrauch am passendsten empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. Röder,
Petrokower Straße Nr. 259.
Mehrjährige Garantie Unterricht gratis
Gegen Sicherheit gebe auch Maschinen auf Abschlagszahlugen

Wand-Kalender
für das Jahr
1872
à 20 Kop.
sind zu haben in der Druckerei des **J. Petersilge.**

Reelle
Seidenwaaren,
als: **Ripse, Mantin, Croise, Satin türk, Amüres,** schöner halber **Atlas,** echte schwarze u. bunte **Sammtbänder, Slipse** in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.
I. H. Minhorst.
Petrokower-Straße Nr. 76C vis á vis dem Meisterhause.

Särge in größerer Auswahl sind vorräthig zu habe bei
Karl Walter
neben Alten-Post.

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.
Издатель и Редакторъ. И. Петерзильге
Gedruckt bei J. Petersilge.